

6. HIRSCHBERG untersuchte das Gedächtnis für Tonhöhen. Er verwandte bei zwei musikalischen Personen Töne von 4 Schwingungen Differenz, bei zwei unmusikalischen und einer geisteskranken Person Töne von 8 Schwingungen Differenz. Die Procentzahl der falschen Urtheile steigt mit der Zeit langsam aber stetig. Deutlich differenzirten sich Musikalische und Unmusikalische; während die gleiche Zahl der richtigen und falschen Urtheile bei Letzteren schon nach Zeitintervallen von 1—2 Minuten erreicht ist, überwiegen bei jenen noch nach 8, ja 15 Minuten die richtigen Fälle.

Die Reihenfolge der Gedächtnisse nach ihrer Güte, vom schlechtesten angefangen, ist: Raumsinn der Haut, Ortssinn, Drucksinn, Muskelsinn, active Bewegungen, höhere Sinnesorgane. Je einfacher die Eindrücke, desto rascher werden sie vergessen. — v. T. meint, der Augenblick, in welchem das Gedächtnis für die Intensität verloren gehe, sei identisch mit demjenigen, in welchem die Wahrnehmungen in Vorstellungen umgewandelt werden — eine Identification, über die sich noch sehr streiten läßt.

Leider sind die Ausführungen v. T.'s im Congressbericht durch zahlreiche Druckfehler entstellt, die zum Theil das Verständniß der Tabellen sehr erschweren. Ich will hier nur einige der störendsten vermerken: S. 98 muß in der Tabelle die erste Personenbezeichnung W statt R heißen. — S. 103 in der Tabelle hinter dem Wort Intervalle lies 1" statt 1'. — S. 103 Zeile 12 von unten lies 12—15' statt 12—15". — Ein wahrer Hexensabbath von Irrthümern hat sich in die Personenbezeichnungen auf S. 105 eingeschlichen. Zeile 8 von oben lies: M statt H., in der Tabelle müssen die vier Buchstaben der ersten senkrechten Rubrik R, M, L, J (statt P, M, A, J) lauten.

W. STERN (Breslau).

N. VASCHIDE. *Recherches expérimentales sur la mémoire des lignes.* (En collaboration avec M. FERRARI.) III. intern. Congr. f. Psychol., S. 454—456.

Linien verschiedener Länge (zwischen 2 und 40 mm) wurden vorgelegt; Aufgabe war, sie richtig wiederzuerkennen oder zu zeichnen. Von den (allerdings nur an einer Person gewonnenen) Resultaten seien die folgenden erwähnt. Das Liniengedächtnis beruht auf einer Vergleichung mit Längenvorstellungen, die man sich von gewissen Maassen gebildet hat. — Die kleinsten Linien werden am besten reproducirt, doch besteht eine Tendenz zur Verkürzung; bei den langen und längsten werden die (absolut oder relativ?) größten Irrthümer begangen. — Zerstreuung begünstigt das Behalten; concentrirte Aufmerksamkeit begünstigt die Urtheilsthätigkeit und führt zum Gebrauch künstlicher Hilfsmittel. — Alkoholgenuss bewirkt eine Tendenz zur Verlängerung der kurzen und zur Verkürzung der langen Linien (also umgekehrt wie im Normalzustand).

W. STERN (Breslau).

JULES COURTIER. *Communication sur la mémoire musicale.* III. intern. Congr. f. Psychol., S. 238—241.

C. bringt eine große Reihe von Thatsachen, die er theils aus Beobachtungen und Fragen, theils aus Experimenten gewonnen hat, und welche vor Allem zeigen, wie ungeheuer individuell differenzirt das musikalische Gedächtnis ist. Betreffs der Art, wie sich das auditive Gedächtnis mit dem visuellen, motorischen, verbalen und emotionellen Gedächtnis asso-